

Tastenkunst im Dienst des Glaubens

STADTMUSIKER Stiftung Schlaraffia Moguntia zeichnet Domorganist Daniel Beckmann aus / Lob für weitreichendes pädagogisches Wirken

Von Manuel Wenda

MAINZ. Eine Premiere im Haus am Dom: Erstmals ernannte die Stiftung Schlaraffia Moguntia einen Mainzer Stadtmusiker. Neben dem Stadtschreiber und dem Stadtdrucker sei dieser Preis eine passende Ergänzung, sagte Oberbürgermeister Michael Ebling in seinem Grußwort. Der erste Mainzer Stadtmusiker ist Domorganist Daniel Beckmann, geehrt wird er für sein künstlerisches wie pädagogisches Wirken. Seit 2010 ist er tätig am Dom zu Mainz, 29 Jahre alt war er zum Zeitpunkt seiner Berufung.

Förderung des Instrumentalunterrichts

Der Vorsitzende der Stiftung Schlaraffia Moguntia, Ulrich H. Drechsler, hob die Wichtigkeit hervor, welche seine Vereinigung der Unterstützung des musikalischen Nachwuchses beimisst; so ermöglicht sie etwa Geigenunterricht an der IGS-Hechtsheim.

Am Klavier begleitet von seiner Lehrerin Chiara Abrath, spielte der Schüler Björn Hinrichs ein Stück des Argentiniers Ángel Viloldo auf der Violine. Die Förderung, dies zeigte sich, trägt Früchte. Feierlich eröffnet worden war die Veranstaltung vom Blechbläserensemble Mainz.

Der Direktor des Erbacher Hofes Peter Reifenberg sagte in seiner



Der frühere Kulturdezernent Peter Krawietz (v. li.) und Ulrich H. Drechsler, Vorsitzender der Stiftung Schlaraffia Moguntia, bei der Übergabe des ersten „Mainzer Stadtmusiker“-Preises (ein Bronze-Uhu) an Dom-Organist Daniel Beckmann (re.). Foto: hbz/Judith Wallerius

Ansprache, dass sich große Organisten als Künstler ganz in den Dienst des Glaubens stellten. Als Beispiele nannte er Albert Schweitzer und Charles-Marie Widor. Auch Beckmann diene dem Gotteslob.

Gitarrenbegleitung zum Loblied über den Zweifel

Christian Vahl gestaltete die Laudatio sehr unkonventionell: Seine Aktivität im Mainzer Carneval Verein (MCV) erwies sich hier als hilfreich. Zunächst erzählte er von einem gemeinsamen Abendessen mit Beckmann; dann schnappte er sich seine Resonatorgitarre und schmetterte ein Lied über Glaubenszweifel. Im Anschluss beschrieb er die Macht der „Königin der Instrumente“, zitierte Texte Martin Luthers über die Kraft der Musik und berichtete, dass Beckmanns Spiel seine Ehefrau und ihn oftmals tief berührt habe. Zum Abschluss regte er an, vom Dom aus eine Bewegung zu starten: „Mainz betet auf seinen Plätzen“.

Beckmann erhielt aus den Händen von Peter Krawietz und Ulrich H. Drechsler die von der Künstlerin Liesel Metten geschaffene Bronzeskulptur eines Uhus, Wappentier der Mainzer Schlaraffen. Beckmann bedankte sich musikalisch, spielte am Flügel Werke aus vier Jahrhunderten: Zunächst Bachs Präludium und

SCHLARAFFIA

► Zweck des Vereins bzw. der Stiftung ist die **Wahrung und Pflege** der Freundschaft, der Kunst und des Humors, der deutschen Sprache und der Kultur; der Verein verfolgt eigenen Angaben zufolge keine wirtschaftlichen oder politischen Ziele. Gegründet am 7. Oktober 1882

► **Kontakt:** Schlaraffia Moguntia, Mailandsgasse 1, 55116 Mainz, Telefon: 06131-473064, Fax: 06131-215230, E-Mail: frank.gude@t-online.de.

Fuge Cis-Dur BWV 848, in einer biblischen Tonart mit sieben Kreuzen, wie er anmerkte. In Anwesenheit des Komponisten und Jurors Christian Pfarr folgte die aus drei geheimnisvoll schimmernden Miniaturen bestehende „Wahrscheinlich kürzeste Sonate der Welt“: Feuer durchzog die Interpretation von Guy Bovets „Tango de quinto tono, de mano izquierda“, die Ballade op. 118/3 von Johannes Brahms beschloss diese fesselnde Reise durch Epochen und Kontinente. Eines war gewiss deutlich geworden: Die traditionsreiche Musikstadt Mainz hat einen würdigen ersten Stadtmusiker.

www.schlaraffia-moguntia.de

– Anzeige –

„Schüler lesen Zeitung“ – rund 900 Schüler sind dabei



Wir machen mit!

Anne-Frank-Realschule plus, Mainz
BBS3, Mainz
Carl-Zuckmayer-Realschule plus und FOS, Nierstein
Euro Akademie, Mainz
Grundschule Münchfeldschule, Mainz
Gutenberg-Gymnasium, Mainz
Gymnasium Mainz-Oberstadt
Gymnasium Nackenheim
IGS Mainz-Bretzenheim
IGS Mainz-Hechtsheim
Kanonikus-Kir-Realschule plus, Mainz
Landskronschule, Oppenheim
Martinus Schule, Mainz
Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz
Theresianum, Mainz
Windmühlen Schule, Mainz

Mitreden kann nur, wer liest und sich informiert

Wer die Welt verstehen will, muss wissen, was in ihr passiert. Aus diesem Grund beteiligen sich mit erneut hervorragender Resonanz zahlreiche Schulklassen an dem Projekt „Schüler lesen Zeitung“.

In einem Zeitraum von vier bzw. acht Wochen werden die Kinder und Jugendlichen der 3. bis 7. Klassen sowie der 8. bis 12. Klassen praxisnah an das Thema Zeitung herangeführt.

- Jeder teilnehmende Schüler erhält täglich eine eigene Ausgabe der Tageszeitungen der Rhein Main Presse.
- Auf vielfältige Art und Weise setzen sich die Schüler mit dem Medium Zeitung auseinander, recherchieren und schreiben für die Zeitung.
- Ausgewählte Beiträge werden in den Zeitungen der Rhein Main Presse veröffentlicht und erscheinen auf der Homepage www.schueler-lesen-zeitung.de
- Das Medieninstitut Promedia Maassen übernimmt die pädagogische Begleitung.

„Schüler lesen Zeitung“ wird unterstützt von folgenden Partnern:



„Umräumen“ im Alltag

TAGUNG Kunstpädagogen diskutieren an der Kunsthochschule über Bildungs- und Begegnungsräume

Von Marianne Hoffmann

MAINZ. In dem Begriff „umräumen“ steckt das Wort „Raum“, aber auch eine Anmutung von Herbst, denn wann, wenn nicht im Herbst hätte man die Zeit „umzuräumen“, Räume neu zu begreifen und neu zu ordnen. Mit diesem Anliegen haben sich Kunstpädagogen aus Museen und Schulen an der Mainzer Kunsthochschule getroffen, um in den gerade noch andauernden Herbstferien über das Umräumen nachzudenken.

Henrike Plegge und Ina Scheffler haben in ihren Dissertationen das Thema „Raum“ und „Veränderung“. Es stellt sich die Frage, welche Rolle spielt der Mensch im Raum, wenn der Raum umgeräumt wird.

Judith Samen, Studiendekanin an der Kunsthochschule

Wahrscheinlich ist es aber dem letzten Ferienwochenende geschuldet, dass so wenige Kunstvermittler in der Hochschule gekommen sind. Die Begrüßung durch die Studiendekanin Judith Samen, Professorin für Fotografie an der Kunsthochschule, macht die Anwesenden allerdings neugierig. „Beide Organisatorinnen dieser Veranstaltung, Henrike Plegge und Ina Scheffler, haben in ihren Dissertationen das Thema ‚Raum‘ und ‚Veränderung‘, unterstreicht Judith Samen und fährt fort: „Es stellt sich die Frage, welche Rolle spielt der Mensch im Raum, wenn der Raum umgeräumt wird?“

Christine Heil ist Professorin für Kunstpädagogik und Didaktik in Duisburg-Essen. Sie stellt „Bildungsräume in der Kunstpädagogik“ vor und fragt, ob Bildung in der Begegnung mit der Kunst raumabhängig ist und wann sie stattfindet.

Theater öffnen für Obdachlose?

Den Schritt über den Kanal in die Tate Modern nach London macht Henrike Plegge. Sie berichtet eindrucksvoll, dass im Erweiterungsbau der Tate der Raum für Kunstpädagogik ins Zentrum gerückt wird und zum Weiterbildungsraum für Erwachsene und Kinder wird. Wie weit der Begriff des Raumes und des Auf- und Umräumens gehen kann, berichtet auch Juniorprofessor Benjamin Wihstutz, der über die Kultur- und Bildungsarbeit an Theatern spricht. Hier müssen Räume geöffnet werden für Menschen, die in ihrem Leben nicht die Möglichkeit hatten, mit der Welt des Theaters konfrontiert zu werden wie zum Beispiel Obdachlose, Arbeitslose oder Flüchtlinge.

Das Theaterspielen mit Behinderten ist raumübergreifend.

Mit dem Theater „grenzenlos“ hat das Mainzer Staatstheater eine einmalige Chance wahrgenommen. Das Theaterspiel mit beeinträchtigten, an Trisomie 21 (Down-Syndrom) leidenden Menschen konnte aus bekannten Gründen nicht in der Alternativspielstätte „KUZ“ stattfinden und hat so den Ort bekommen, wo es hingehört: ins Staatstheater.

Die Bandbreite der Vorträge, die auch den Umbau von Spielplätzen einschloss (Ina Scheffler), bot viele Anregungen zum Umdenken für den Alltag, ohne Rezepte dafür an die Hand zu geben, wie ein „Umräumen“ auszusehen hat.

Vortrag über Grundlagen der Reformation

MAINZ (red). Die Reformation war für die Geschichte Europas ein einschneidendes Ereignis. Sie veränderte christliche Frömmigkeit, stellte ethische Auffassungen auf ein neues Fundament und definierte rechtliche Normen neu. Ihre Wirkungen auf Religion, Politik, Gesellschaft und Kultur waren grundlegend und wirken bis heute weltweit nach. Entscheidende Impulse dafür gingen von Martin Luthers frühen reformatorischen Schriften aus. Dazu gehören nicht nur die 95 Thesen von 1517, Vorlesungen, Traktate, Lieder und Liturgie, sondern vor allem seine Bibelübersetzung. Der Eintrag dieser Schriften in das Weltkulturerbe der Unesco hält die Erinnerung an dieses kulturelle Erbe Europas wach.

Frühe Schriften Luthers aus dem Jahre 1534

Beim Vortrag „Die Grundlagen der Reformation“ am Dienstag, 25. Oktober, 19 Uhr, in der Christuskirche (Kaiserstraße 56) stellt Irene Dingel, Professorin für Kirchen- und Dogmengeschichte, diese frühen Schriften Luthers vor und gibt damit eine kleine Einführung in die Grundlagen der Reformation. Professor Stephan Füssel, Institut für Buchwissenschaften, stellt den prächtigen und reich illustrierten Druck der von Luther übersetzten Heiligen Schrift aus dem Jahre 1534 vor und erläutert die theologische und sprachformende Kraft von Luthers Übersetzung. Eintritt frei.

KULTURNOTIZEN

Politischer Kurzfilm

MAINZ. Die Landeszentrale für politische Bildung und das Cinemayence laden am Mittwoch, 9. November, 20 Uhr, zur Langen Nacht des politischen Kurzfilms ins Cinemayence. Gezeigt werden Produktionen zu aktuellen politischen Themen, die anschließend vom Publikum und einer Fachjury bewertet werden. Eintritt: 5 Euro.